

Übersetzung

Kiev, 11.07.2017

Guten Tag, liebe Waltraud,

in der vergangenen Woche fuhr ich mit Volontären für zwei Tage nach Kramatorsk, wo der 3. Jahrestag der Befreiung von den prorussischen, separatistischen Truppen gefeiert wurde. Die Städte Kramatorsk und Slavjansk sind im Norden des Donezker Gebietes, etwa 100 bis 130 km von Donezk entfernt. Es gibt noch viele zerstörte Privathäuser, kleine Bahnhöfe, Cafés, Zäune, Masten und Haltestellen. Nach Kramatorsk fuhren wir mit einem Schnellzug „Intercity“, es gab ein Fußballspiel „Maestro Kiev“ gegen die Veteranen von Kramatorsk, danach ein Konzert im Stadion und ein gemeinsames Abendessen, abends zurück nach Kiev. In der Stadt herrschte Feiertagsstimmung, viele Menschen auf den Straßen mit ukrainischen Symbolen, die Läden waren geöffnet, der öffentliche Verkehr funktionierte, im Zentrum war es sauber, ukrainische Fahnen. Viele Betriebe arbeiten allerdings nicht, dabei ist hier das größte Zentrum des Maschinenbaus sowohl für den Bezirk (oblast') als auch für die Ukraine.

In Donezk hat sich die Zahl der nicht arbeitenden Großbetriebe auch erhöht und die Zahl der Arbeitslosen. Erhöht haben sich die grundlosen Geldforderungen der Regierenden - Steuern für kleine Unternehmen. Zum Jahrestag des Beginns des 2. Weltkrieges haben Regierungsvertreter früher die Veteranen, die Kriegsteilnehmer besucht, Geschenke gebracht, Lebensmittel. Jetzt war das nicht, es fehlen die Mittel. In vielen staatlichen Stellen – in den Wohnungsämtern u.a. sind Wartezeiten, besonders bei der Wohnraumregistrierung - zwei bis drei Monate. Die staatlichen Behörden sind noch nicht richtig funktionsfähig, die Angestellten reichen nicht aus.

Wir schicken die Quittungen und Listen für „Essen auf Rädern“ im Juni. Im Juli bieten wir „Teetrinken“ an. Es sind nicht weniger Menschen, die kommen, sie wollen sich unterhalten, ihre Meinungen austauschen und was sie so gehört haben. Auf Grund der internationalen Ereignisse werden in der Ukraine stürmisch Vorschläge diskutiert: zur Reformierung der Medizin, der Verzinsung, des Rentenbeginns, der Gesetze zum Landverkauf und der besondere Status des Donbass. Es gibt sehr unterschiedliche Ansichten zum Preisanstieg für Lebensmittel, Dienstleistungen, öffentlichen Verkehr, kommunale Dienste, sowohl in der Ukraine als auch im Donbass. Dort kommt noch die Angst um sich und die Nächsten hinzu, die Furcht vor einer Zuspitzung der Kämpfe, womit die örtlichen Machthaber die Bevölkerung erschrecken. - In Donezk gibt es viele Verkaufsangebote von Wohnungen, aber die Preise sind um einiges niedriger als früher und es kauft auch niemand. Deshalb sind die Menschen gezwungen oft hinzufahren, für die Erhaltung und Beaufsichtigung der Wohnung zu zahlen, viele verbrauchen so ihr einziges Kapital.

Nach dem G-20 Gipfel kamen viele führende Vertreter aus den USA, aus Europa und sogar von der UNO in die Ukraine. Deshalb nehmen wir an, dass wir auf eine baldige Lösung unserer Sache und auf den Frieden im Donbass hoffen dürfen.

Alles Gute S. Jakubenko